

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Dr. Klaus Lederer und Carsten Schatz (LINKE)**

vom 22. Mai 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Mai 2025)

zum Thema:

**Umsetzung der Fast-Track Cities Initiative in Berlin**

und **Antwort** vom 13. Juni 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Juni 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Dr. Klaus Lederer (Die Linke) und

Herrn Abgeordneten Carsten Schatz (Die Linke)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22 697

vom 22. Mai 2025

über Umsetzung der Fast-Track Cities Initiative in Berlin

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie bewertet die Senatsverwaltung den aktuellen Stand der Umsetzung der Ziele der Fast-Track Cities Initiative seit dem Beitritt Berlins im Jahr 2016? Sieht sie sich auf einem guten Weg, das 95-95-95-0-Ziel bis 2030 zu erreichen?

Zu 1.:

Der aktuelle Stand der Umsetzung der Ziele der „Fast-Track Cities Initiative to End Aids“ (im Folgenden: FTCI) in Berlin wird grundlegend positiv bewertet.

Infolge des FTCI-Beitritts von Berlin im Jahr 2016 – als erste deutsche Stadt – hat sich mit dem „Fast-Track City Netzwerk-Berlin“ (im Folgenden: FTCN-B) ein starker und breiter Zusammenschluss verschiedener Akteurinnen und Akteure gebildet, der mit hohem Engagement an der FTCI-Zielerreichung arbeitet. Das FTCN-B besteht u.a. aus Mitgliedern freier Träger, Organisationen, Krankenhäusern, Strukturen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und HIV-Schwerpunktpraxen. Auch ein Großteil der seit vielen Jahren über das „Integrierte Gesundheits- und Pflege-Programm“ (im Folgenden: IGPP)

durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung geförderten freien Träger aus dem Handlungsfeld „HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden“ ist aktiv am Netzwerk beteiligt und stellt einen relevanten Anteil des Netzwerks dar.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen im Land Berlin konnten in den letzten Jahren wichtige Erfolge auf dem Weg zur Erreichung der FTCI-Ziele erreicht werden. Auch deshalb wurde die erfolgreiche Arbeit im Land Berlin im Rahmen der Verleihung des „Fast-Track Cities Circle of Excellence Award“ im Jahr 2023 ausgezeichnet.

Ein Beispiel für einen wichtigen Meilenstein in der Arbeit an den FTCI-Zielen in Berlin ist der 2018 eröffnete und durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung geförderte Checkpoint BLN als intersektorales Projekt von Beratungsleistungen freigemeinnütziger Träger und dem medizinischen Angebot niedergelassener Ärztinnen und Ärzte. Ein weiterer Meilenstein wurde Ende 2024 mit der Einrichtung der FTCN-Berlin-Koordinierungsstelle erreicht, die von der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung finanziert wird. Damit stärkt das Land Berlin die im Rahmen der FTCI-bezogenen Maßnahmen bereits aufgebauten zivilgesellschaftlichen Strukturen. Die Aufgaben der Koordinierungsstelle orientieren sich an der nationalen BIS 2030-Strategie sowie an den im Leitbild des FTCN-B formulierten Zielen. Sie organisiert gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren des FTCN-B eine Bestandsaufnahme der bestehenden Maßnahmen zu Prävention, Intervention und Behandlung und unterstützt sie bei der Umsetzung der im Plenum des FTCN-B entwickelten Handlungsempfehlungen und abgestimmten Maßnahmen. Darüber hinaus sollen innovative Projekte angeregt werden, um Versorgungslücken zu schließen und besonders marginalisierte Zielgruppen in den Fokus zu nehmen. Ebenfalls von hoher Relevanz sind die Standorte des Zentrums für sexuelle Gesundheit als jene Strukturen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin, die mit Bezug auf u.a. den Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen aufgebaut wurden.

Hinsichtlich der FTCI-Ziele konnte in 2019 bereits das Zwischenziel „90-90-90“ erreicht werden: Berlin lag zu diesem Zeitpunkt bei einer Versorgungskaskade von 90-96-97. Die aktuelle Datenlage stellt sich laut den letzten vorliegenden Schätzungen des Robert Koch-Instituts (RKI, „HIV-/Aids-Eckdaten und Trends für Deutschland und für die Bundesländer“, Stand Ende 2023) für Berlin wie folgt dar:

- 93% der Menschen mit HIV-Infektion wissen von ihrer Infektion.
- 99% der Menschen, die von ihrer HIV-Infektion wissen, nehmen eine HIV-Therapie (antiretrovirale Therapie, kurz: ART) ein.
- 96% der Menschen, die eine HIV-Therapie (ART) einnehmen, haben keine messbaren Viren im Blut und können das Virus somit nicht mehr übertragen.

In den Daten zeigt sich, dass im Bereich der Erkennung bislang unbekannter HIV-Infektionen durch Testung zur vollständigen Erreichung der FTCl-Ziele noch Fortschritte erzielt werden müssen und Berlin hinsichtlich dieser Kennzahl das für 2025 angestrebte „95-95-95“-Ziel diesbezüglich noch nicht ganz erreicht hat. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die vorliegenden Daten den Stand Ende 2023 haben; eine Aktualisierung der Daten wird daher mit hohem Interesse erwartet.

Ebenfalls anzumerken ist, dass die im Rahmen der FTCl-Ziele neben den „95-95-95“ außerdem benannte „0“ – die für null Stigmatisierung (d.h. eine vollständige Eliminierung der Diskriminierung von Menschen mit HIV/Aids) steht – auf Basis der vorhandenen Datenlage nicht entsprechend abgebildet wird. Auch in Bezug auf diese Kennzahl geht die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung davon aus, dass noch Fortschritte zu erzielen sind und eine Fortführung des Engagements daher relevant und essentiell zur Zielerreichung bis 2030 ist.

2. Welche konkreten Maßnahmen plant die Senatsverwaltung, um die Ziele der Fast-Track City Initiative zu erreichen?

Zu 2.:

Die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung plant – bei entsprechender Bereitstellung von Haushaltsmitteln – die Arbeit von freien Trägern aus dem IGPP-Handlungsfeld „HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden“ weiter zu fördern. Gleiches gilt für die Arbeit der FTCN-B-Koordinierungsstelle.

Im Jahr 2024 konnten die Projekte des IGPP-Handlungsfeldes „HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden“ mit ca. 6,3 Millionen Euro gefördert werden.

Siehe hierzu außerdem die Antwort zu Frage 1.

3. Wie will der Senat das BIS 2030 Papier (Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen) sowie die Ergebnisse der Midterm-Evaluation der ECDC (2024) in Berlin umzusetzen? Welche Kooperationspartner sind dafür vorgesehen bzw. derzeit eingebunden?

Zu 3.:

Auch in diesem Zusammenhang spielt die Arbeit der Projekte, die im Rahmen des IGPP-Handlungsfeldes „HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden“ gefördert werden, aus Sicht der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung eine wichtige Rolle

und wird aus fachlicher Sicht als hochrelevant eingeschätzt. Gleiches gilt für die Strukturen, welche im Rahmen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin aufgebaut wurden – insbesondere die Standorte des Zentrums für sexuelle Gesundheit –sowie das FTCN-B und die hierbei zentrale FTCN-B-Koordinierungsstelle. Viele erforderliche Maßnahmen werden bereits im Rahmen der hier aufgebauten und bestehenden Strukturen abgebildet und erfolgreich bearbeitet. Die Ergebnisse des ECDC-Berichts zur Halbzeitbilanz der BIS 2030-Strategie werden in Bezug auf etwaige weitere Anpassungs- und Steuerungsbedarfe der Maßnahmen im Land Berlin noch geprüft.

4. Hat das Land Berlin im Rahmen seiner Eigenverpflichtung als Mitzeichnerin der Fast-Track City Initiative eine eigene Public Health Strategie in Berlin für HIV, HCV und HBV, STI (inkl. Mpox) und Tuberkulose entwickelt? Wenn ja, mit wem wird sie derzeit umgesetzt? Welche strategischen Grundlagen wurden in den letzten Jahren dafür gelegt, gibt es entsprechende theoretische Bezüge und welche Rolle spielen darin die NGOs sowie die Zivilgesellschaft und gibt es dafür Beispiele?

Zu 4.:

Die in Berlin über viele Jahre bzw. Jahrzehnte aufgebauten und heute im Rahmen des IGPP geförderten Strukturen im Bereich HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden beruhen auf unterschiedlichen fachlichen, strategischen und wissenschaftlichen Grundlagen. So sind etwa das im Oktober 2010 vom Berliner Senat verabschiedete „Rahmenkonzept zur Prävention von HIV/Aids, Hepatitis und sexuell übertragbaren Infektionen sowie zur Versorgung von Menschen mit HIV/Aids und/oder chronischen Hepatitisinfektionen in Berlin“ sowie das darauf aufbauende „Entwicklungskonzept zur Prävention von HIV/Aids, sexuell übertragbaren Infektionen und Hepatitiden“ wichtige Pfeiler der Berliner Präventionspolitik in diesem Bereich. Ausgehend von diesen Konzepten haben mehrere Senatsverwaltungen, der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V., freie Trägerinnen und Träger, die bezirklichen Gesundheitsämter sowie Betroffenen- und Zielgruppenvertreterinnen und -vertreter Empfehlungen und Maßnahmen zur HIV-/STI- und Hepatitis-Prävention erarbeitet. Auch Menschen, die selbst von einer Infektion betroffen sind, waren daran beteiligt. In diesem Zusammenhang sei auch auf die hohe Relevanz der durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung unter Federführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Landesverband Berlin e. V. gestartete „Berliner Kampagne für ein trägerübergreifendes Beratungs- und Testangebot zu HIV/Aids, Syphilis und Hepatitis C“ hingewiesen.

Durch die im Rahmen des IGPP geförderten Projekte in Verbindung mit den Standorten des Zentrums für sexuelle Gesundheit als Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin existiert hier in diesem Kontext ein differenziertes und professionell arbeitendes System der Beratung und Versorgung. Die Schwerpunkte der Arbeit der Projekte aus dem betreffenden IGPP-Handlungsfeld liegen derzeit bei:

- Prävention von HIV/Aids, sexuell übertragbaren Infektionen und Hepatitiden
- Psychosozialer Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit HIV/Aids und ihren Angehörigen, einschließlich ergänzender medizinischer und pflegerischer Versorgung
- Testangeboten für HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden für Personen, die sich dem Risiko einer Infektion ausgesetzt haben
- Durchführung von Maßnahmen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV/Aids
- Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie gesundheitlicher Prävention für Menschen in der Sexarbeit

Die Zielgruppe(n) der Projekte und Maßnahmen sind v.a. von HIV/Aids, sexuell übertragbaren Infektionen sowie Hepatitiden betroffene Risikogruppen. Dazu gehören u.a. Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), intravenös drogengebrauchende Menschen, Menschen aus HIV-Hochprävalenzregionen (z.B. Subsahara-Afrika) und Menschen, die der Sexarbeit nachgehen. Weitere Zielgruppen werden durch die Standorte der Zentren für sexuelle Gesundheit abgedeckt.

Die Zielgruppe(n) des IGPP-Handlungsfeldes sind divers und unterliegen hinsichtlich der Bedarfslagen sowie der epidemiologischen Entwicklung des Infektionsgeschehens der einzelnen Infektionskrankheiten sich verändernden Rahmenbedingungen. So ist beispielweise in Bezug auf HIV/Aids, neben der wichtigen Zielgruppe der MSM, auch eine Zunahme an Neuinfektionen im Bereich der heterosexuellen Kontakte sowie bei intravenös drogengebrauchenden Personen zu beobachten. Die Entwicklungen der Infektionsgeschehen sind in Bezug auf ggf. zu treffende Maßnahmen weiter im Blick zu behalten.

5. Welche Absprachen zur Erstellung eines Entwurfs für einen Aktionsplan wurden im Rahmen des Runden Tisches zur Fast-Track-City-Berlin-Initiative unter Leitung der für Gesundheit zuständigen Staatssekretärin getroffen?

Zu 5.:

Die Erstellung eines Entwurfs für einen Aktionsplan wurde zuletzt im Rahmen des Runden Tisches zur Fast-Track City-Initiative im Jahr 2023 besprochen. Hierbei wurde vereinbart, dass vom FTCN-B ein Aktionsplan-Entwurf erarbeitet und dieser dann in der nächsten Sitzung des Runden Tisches diskutiert werden solle.

6. Wie bewertet die Senatsverwaltung den vorgeschlagenen Aktionsplan des Fast-Track City Netzwerks Berlin, und wann und in welcher Form wird die Haltung der Senatsverwaltung gegenüber dem Netzwerk kommuniziert?

Zu 6.:

Aus Sicht der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung wurde mit dem Entwurf ein umfanglicher Aufschlag vorgelegt, der aus fachlicher Sicht in vielen Punkten begrüßt wird. Dies wurde dem FTCN-B Berlin im Rahmen zweier diesbezüglich angesetzter Austauschtermine kommuniziert. Der vorgelegte Aktionsplan des FTCN-B zielt darauf ab, die Versorgung und Prävention von HIV/Aids, Virushepatitis, STI und TBC zu verbessern. Dabei steht der Abbau von Diskriminierung und strukturellen Hürden, u.a. beim Zugang zu Gesundheitsversorgung für vulnerable Gruppen, wie Menschen ohne Krankenversicherung oder mit Migrationshintergrund, im Vordergrund. Der Plan betont die Integration verschiedener Maßnahmen, um Synergien zu nutzen und eine bedarfsorientierte Versorgung sicherzustellen.

Aus fachlicher Sicht adressiert der aktuelle Stand des Aktionsplans dabei nicht nur die Zuständigkeiten der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung, sondern auch verschiedener anderer Hauptverwaltungen und weiterer gesundheitspolitischer bzw. verbandspolitischer Akteurinnen und Akteure Berlins.

Das weitere Verfahren in Bezug auf den Aktionsplan-Prozess wird aktuell noch geprüft.

7. Wie ist es seitens der Senatsverwaltung geplant, den Aktionsplan oder ggf. einzelne Maßnahmen daraus in die Umsetzung zu bringen? Ist dazu ein Zusammenwirken mit dem Fast-Track Cities Netzwerk geplant?

Zu 7.:

Siehe Antwort zu Frage 6.

8. Wie wird ab 2026 das Netzwerk als solches, und die vielfältige Arbeit der Netzwerkmitglieder in der Gesundheitsarbeit mit Menschen in vulnerablen und schwierigen Lebenslagen finanziell abgesichert?

Zu 8.:

Die Arbeit des FTCN-Berlin wird als hochrelevant angesehen. Dies spiegelt sich auch in der Einrichtung der FTCN-Berlin-Koordinierungsstelle wider. Die Finanzierung der Koordinierungsstelle wird als essenzielle Investition in die Koordination und Organisation der Bemühungen des Landes Berlin im Themenfeld HIV/Aids, sexuell übertragbare

Infektionen und Hepatitiden gesehen. Sie fungiert dabei als zentrales Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des FTCN-Berlin; damit stellt sie dessen Handlungsfähigkeit sicher und gewährleistet eine effiziente Umsetzung der Maßnahmen. Es wird daher fachlich stark unterstützt, die Arbeit auch ab 2026 weiter finanziell zu fördern. In Anbetracht der laufenden Haushaltsverhandlung kann diesbezüglich zum aktuellen Zeitpunkt allerdings keine belastbare Aussage getätigt werden, da dies von einer entsprechenden Bereitstellung von Haushaltsmitteln durch das Abgeordnetenhaus von Berlin abhängt. Gleiches gilt für Aussagen zu Förderhöhen in Bezug auf die Projektförderungen für Träger und Projekte im IGPP-Handlungsfeld „HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden“.

9. Welche Planungssicherheit gewährleistet der Senat dem Fast-Track Cities Netzwerk Berlin, damit die vielseitige Präventionsarbeit möglichst strategisch geplant und effizient umgesetzt werden kann?

Zu 9.:

Der Senat ist bestrebt, die Kommunikation mit dem FTCN-B weiter auszubauen, damit die vielseitige und notwendige Präventionsarbeit möglichst strategisch geplant und effizient umgesetzt werden kann.

Siehe hierzu außerdem die Antwort zu Frage 8.

Berlin, den 13. Juni 2025

In Vertretung  
Ellen Haußdörfer  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege